



Chronik St. Clemens Flughafenstr. 50



Nr. 3

3. Grundsteinlegung der Kirche.

Bausicherheit: Vor Kauf des Baugrundstückes hatte Pfarrer Krekeler durch Schreiben vom 13. Juli 1905 und 2. Aug. 1905 das Königliche Oberbergamt in Dortmund gebeten ein Gutachten über die Bausicherheit der Althüuserschen Grundstücke im Henning abzugeben, worauf das Oberbergamt durch Schreiben vom 19. Aug. 1905 erwiderte: „die für den Kirchbau in Aussicht genommenen Grundstücke sind bausicher und durch den Bergbau nicht gefährdet“.

Der Bauplatz lag im Gebiet der Zeche Lukas, die im Februar 1912 in den Besitz der Aktiengesellschaft „Phönix“ zu Hörde überging..... Durch Schreiben vom 10. Juni 1912 fragte Pfarrvikar Engemann bei „Phönix“ an, ob bei Legung der Fundamente zur Kirche auf eventuellen späteren Bergbau Rücksicht zu nehmen sei und erklärte die Bereitwilligkeit des hiesigen Kirchenvorstandes eventuelle Wünsche der Direktion gerne zu erfüllen. Hierauf antwortete „Phönix“, Mitteilung vom 14. Juni 1912, dass dies nicht notwendig sei Da aber die Boden- Verhältnisse für den Bau sehr ungünstig waren, besonders im nördlichen Teil des Querschiffes der Kirche, wo in früheren Zeiten ein großer, tiefer Teich gewesen war, und man beim Vikariebau schon üble Erfahrungen gemacht hatte, entschloss sich gleichwohl der Kirchenvorstand, schwere Eisenfundamente zu legen und die Kirche zu verankern. Hierdurch verteuerte sich der Bau um circa 10.000,- Mark und der Bau ging nur langsam vonstatten.

Gleichwohl war es noch vor Beginn des Winters, wo der Bau stillgelegt wurde, möglich den Grundstein zu legen. Herr Dechant Krekeler wurde durch Schreiben

vom 12. Oktober 1912 vom Generalvikariat beauftragt, die feierliche Weihe vorzunehmen. Die feierliche Grundsteinlegung fand statt am Sonntag, dem 27. Oktober 1912, nachmittags 4 Uhr.

Die katholische Zeitung „Tremonia“ berichtete in Nr. 299 vom 28. Oktober 1912 über den Verlauf der Feier nebenstehendes: Die Urkunde, welche unterschrieben ist vom Pfarrer Krekeler, Pfarrvikar Engemann, Kaplan Norbert Schulte, Hauptlehrer Vitt, und den Architekten Wielers und Berning und mit einigen Tageszeitungen und Münzen in den Grundstein gelegt wurde hat folgenden Wortlaut:

Das lateinisch verfasste Dokument hat in der Übersetzung folgenden Wortlaut:

+ Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen. Im Jahre des Heils MCXXI (Eintausendneunhundertundzwölf), am 22. Sonntag nach Pfingsten, als Pius X. Papst, Wilhelm II. Kaiser von Deutschland und Dr. Karl Josef Schulte Bischof von Paderborn waren. z.Zt. von Pfarrer Karl Krekeler in Asseln, von Pfarrvikar Adolf Engemann in Brackel, hat Dechant Karl Krekeler unter Assistenz der Sakristane Norbert Schulte und Anton Weber, der Architekten Heinrich Wielers und Adolf Berning, sowie unter der Mithilfe des Maurers A. Weinrich, diesen Grundstein des heiligen Bauwerks nach vollzogener Segnung gelegt. So möge man die Kirche zur Glorie der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, zu Ehren des hl. Clemens von Rom und zum Heil der Katholischen Kirche errichten.

Brackel, den 27. Oktober 1912.

Einweihung, Benediction, der Kirche am 19. Oktober 1913

Beim Frühlingserwachen 1913 wurden die Arbeiten zum Kirchenbau wieder aufgenommen, und da die einzelnen Unternehmer meist zuverlässige Leute (viele Eichsfelder) hatten, schritten die Arbeiten schnell voran.

Nur die Stukkateure und Glasmaler aus Dortmund verursachten manchen Ärger und Verdross. Leider sollte es beim Bau auch nicht ganz ohne Unglücksfall abgehen. Der Gehilfe vom Kirchenmaler Heiderich aus Gelsenkirchen fiel vom Gerüste, lag längere Zeit krank darnieder, ist aber wieder vollständig geheilt worden.

Am Sonntag, dem 19. Oktober 1913 fand die feierliche Benediction der Kirche durch Herrn Pfarrer und Dechant Krekeler statt. Sämtliche Nachbargemeinden hatten zu dieser Feier Fahrendeputationen geschickt, die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Nachdem Dechant Krekeler die Benediction vorgenommen, zelebrierte er das feierliche Levitenamt und hielt die Festpredigt, in der er die Bedeutung des Gotteshauses für die Gemeinde zeigte und die Gemeinde-angehörigen dringend mahnte zum fleißigen Besuch des neuen, schönen Gotteshauses. Um 13 Uhr fand in der Wirtschaft Kalthoff ein Festessen statt, an dem ungefähr 270 Personen – mehr als die Hälfte waren Andersgläubige – teilnahmen. Pfarrvikar Engemann hielt die Begrüßungsansprache, Amtmann von Loebel überbrachte die Wünsche der politischen Gemeinde, Herr Pfarrer Meier die der evangelischen Gemeinde, Dechant Krekeler toastete auf Papst und Kaiser.

Architekt Berning stattete den Gründern der Gemeinde und der Kirche, den Herren Dechant Krekeler, Kaplan Schulte und Pfarrvikar Engemann namens der kirchlichen Korporationen den herzlichsten Dank ab. In der sich abends an das Festessen anschließenden Festversammlung sprach Pfarrvikar Engemann von der Bedeutung und Kraft unseres heiligen Glaubens. Rektor Lübke sprach namens des Lehrer- und Lehrerinnenkollegiums und der Kinder seine Freude darüber aus, nunmehr in einem würdigen Gotteshaus den Gottesdienst besuchen zu können und betonte, wie Kirche und Schule Hand in Hand arbeiten müssten. Zur Aufführung kamen bei dieser Festfeier einige Mädchenreigen, eingeübt von Frl. Tetzlaf, Freiübungen der Turnabteilung der Jünglings – Sodalität unter Lehrer Schlüter, mehrere Lieder eines neu gebildeten Männerchores unter Lehrer Schindler und das Festspiel mit lebenden Bildern „Kostantin d. Große“. Auf Vorschlag des Herrn Propst Schwermer aus Dortmund wurde ein Ergebenheitstelegramm an den Hochw.

Herrn Bischof gesandt. Die Antwort des Hochw. Herrn Bischof liegt bei den Akten.

5. Konsekration der Kirche am 04. Juli 1914

Im Sommer 1914 besuchte der Hochw. Herr Weihbischof Heinrich Haeling von Lanzener das Dekanat Hörde zwecks Spendung der hl. Firmung. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die neue Brackeler Kirche und der neue Hochaltar, der ein Geschenk von Pfarrer Krekeler ist (Preis ca. 4.500,- Mark), konsekriert. Am Nachmittag, dem 03. Juli, wurde der Hochw. Herr vom Kirchenvorstand und einer Radfahrerabteilung von Dortmund abgeholt und vor der festlich geschmückten Kirche feierlich empfangen. Am Samstag, dem 04. Juli, vollzog der Hochw. Herr die Konsekration. In das Sepulchrum des Altars wurden die Reliquien vom hl. Aurelius und der hl. Bonosa gelegt und eingemauert.

An die Konsekration schloss sich ein feierliches Hochamt coram episcopo, (vor dem Bischof) an, dass von Pfarrvikar Engemann unter Assistenz der Herren Pfarrvikare Schröder aus Dortmund – Cörne und Schmidt aus Wambelerholz celebriert wurde. Nachmittags spendete der Hochw. Herr Bischof das hl. Sakrament der Firmung, im Anschluss daran war Katechese, die von Pfarrvikar Engemann und Rektor Norbert Lübke, der seit Oktober 1913 an der hiesigen Volksschule, der an Stelle des verstorbenen Hauptlehrers Vitt angestellt war, gehalten wurde. Gegen Abend fuhr der Hochw. Herr, von einer Radfahrer- und Reiterabteilung abgeholt, weiter nach Kurl.....

Innere Ausstattung der Kirche.

In den letzten Jahren hatte die Kirche außer den oben genannten Hochaltar erhalten:

Den Marienaltar aus dem Atelier Hellermann / Scharwitz zu Bochum, ein Geschenk von Lehrerin Rehhorst (1.650,- Mark), die Pieta mit Missionskreuz aus dem Atelier Burg in Gelsenkirchen, Preis 1.500,- Mark, wozu der Ökonom Johann Lüke zu Brackel, Wichsfeld, 400,- Mark gestiftet hatte, die neu aufgearbeitete Kanzel aus der Mariekirche zu Hagen und andere kleine Gegenstände von verschiedenen Wohltätern. Glocken (2) und Bänke sind von der Propsteikirche bzw. deren Filiale „St. Liborius“ in Dortmund..... Eine Interimsorgel stellte die Orgelbauanstalt Eggert zu Paderborn zur Verfügung, jedoch mit der Auflage, dass die Kirchengemeinde die Montierungs- und Transportkosten trage und die später anzuschaffende Orgel von der genannten Firma beziehe..... Organist war Lehrer Franz Wiegart.